

# Chemnitzer Anzeiger.

(Herausgeber und Verleger: A. L. Kretschmar.)

Mit Königl. Sächs. allergnädigster Concession.

## Bekanntmachungen.

Die 3. Nachexercitübung hiesiger Communalgarde für die Fehlenden am 6. Aug. soll  
Montag d. 13. August

Abends 5 Uhr gehalten werden.

Chemnitz, den 10. Aug. 1838.

Der Commandant  
Dr. Römisch.

### Noch Etwas über das Land- oder Erdfahren.

Niemand wird es wohl abläugnen, daß das unablässige Landfahren des Altenburger Landwirthes einen der vorzüglichsten Hebel seines ergiebigen Feldbaues und also auch seines, im Verhältniß zu andern Gegenden immer noch blühenden Wohlstandes abgiebt; denn keine andere Melioration der Ackerwirthschaft verbessert den Boden nachhaltiger und einträglicher, als diese Operation; deßhalb läßt auch der Altenburger sein Zugvieh gewiß keinen halben Tag müßig im Stalle stehen, sondern spannt es sogleich in den Erdkarren und fährt Sommer und Winter sein Land, von welcher seiner Lieblingsbeschäftigung ihn nur sehr starker Schneefall, tief eindringender Frost und ganz heftiges Regenwetter auf kurze Zeit abzuhalten vermögen.

Man muß freilich zugestehen, daß sich der Boden im Altenburgischen, wegen seiner Milde, Abwesenheit von Steinen und ganz vorzüglicher Tiefe der Ackerkrume, in den meisten Pflügen des Landes vorzugsweise für diese Cultur eignet; dessenungeachtet giebt es aber auch in andern Gegenden Localitäten genug, für welche das Landfahren gewiß sehr heilsam seyn würde, und der Sachverständige muß sich wirklich wundern, daß dasselbe außer Altenburg immer noch so wenig Anklang findet.

Vorzüglich enthält das mittlere Erzgebirge, wo es nur noch wenig schüttigen Boden von geringer Pflugtiefe giebt, Feldlagen genug, für welche diese Arbeiten sehr wohlthätig seyn würden; denn wie viele abhängige Felder sieht man hier nicht noch in den meisten Thälern,

wo der beste Boden von der Anhöhe herunter auf die Anewand geschlemmt worden, so daß nach einigem Regen- und Thauwetter gewöhnlich die Beetfurchen ihr Wasser nicht ausgießen können und dieses auf lehmigem Boden oft lange Zeit in kleinen Teichen hinter der aufgeschwemmten Anewand stehen bleibt, und sowohl diese, als einen großen Theil des untern Acker versauert und verdicht; hier wird es aber gewiß sehr nöthig, diese Anewände so bald wie möglich auszufahren und das Land wieder auf die Anhöhe zu schaffen. Es ist am zweckmäßigsten, diesen Transport mit dem Karren zu bewerkstelligen, weil dieser sich leichter als der Wagen regieren und der Erdboden sich mit selbigem egalere und stärker auffahren läßt, als mit dem Wagen; denn bei diesem kommt, da er auf beiden Seiten abgeladen wird, das Land gewöhnlich ungleich und zu dünn, in welchem letztern Fall man alsdann bei den Früchten nur wenig Erfolg wahrnimmt. Der Altenburger fährt daher stets nur mit dem Karren; jeder Karren bildet nur einen Haufen, und auch diese schlägt derselbe nur in geringer Entfernung von einander und zwar Beet vor Beet ab, so daß das gebreitetete Land sehr gleichförmig wohl 4 bis 5 Zoll hoch zu liegen kommt, auf diese Weise aber auch stets vorzügliche Frucht hervorbringt. Freilich gewährt der tiefere Boden im Altenburgischen weit mehr Masse, als dieß an andern Orten der Fall ist, aber dessenungeachtet sollte man doch das Land stärker auffahren, wenn auch die damit befahrene Fläche nur schmal bleibt; ja man wird in vielen Fällen, um mehr Boden zu bekommen, sehr wohl thun, wenn man einen ganzen Theil des un-